

Ulrich, Katrin; Kappler, Marcus

Article

Konjunkturaussichten für Deutschland: Heiter bis wolkig

ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Ulrich, Katrin; Kappler, Marcus (2005) : Konjunkturaussichten für Deutschland: Heiter bis wolkig, ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 8, Iss. 4, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/125953>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Konjunkturaussichten für Deutschland – heiter bis wolkig

Auch wenn sich das dritte Quartal 2005 durch eine gute wirtschaftliche Entwicklung auszeichnet, sind die Aussichten für 2006 nicht übermäßig optimistisch. Es wird wohl keinen kraftvollen Aufschwung geben. Abzuwarten bleibt, wie sich das Koalitionsprogramm, welches in den meisten der vorliegenden Prognosen noch nicht berücksichtigt ist, auf die konjunkturelle Dynamik auswirken wird.

Im dritten Quartal 2005 setzt sich die positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft fort, zumal die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts kaum durch Kalendereffekte verzerrt war. Die Veränderungsrate des realen BIP beträgt nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 1,3 vH. Zwar stützt sich diese Entwick-

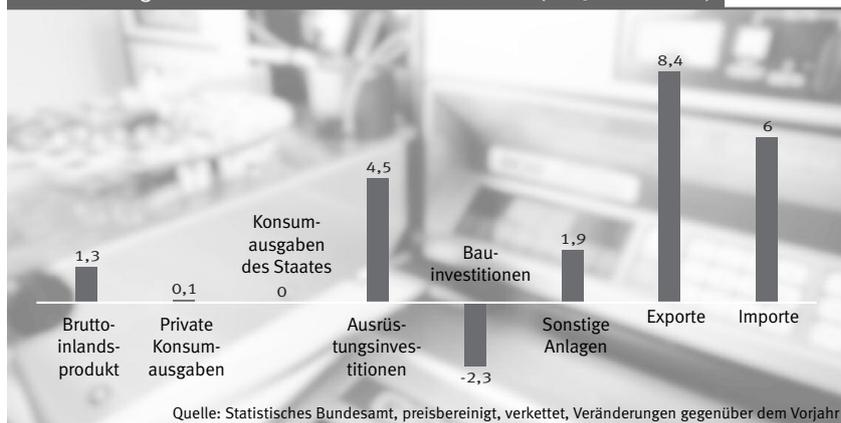
ten Ergebnis bei, obwohl ihre Entwicklung nicht mehr so ausgeprägt positiv wie im Vorquartal verlief. Die privaten Konsumausgaben und der staatliche Verbrauch weisen nahezu das gleiche Niveau wie im Vorjahresquartal auf.

Trotz dieser insgesamt positiven Entwicklung sind die ZEW-Konjunkturerwar-

alen BIP liegen zwischen 1,0 vH (Sachverständigenrat) und 1,8 vH (Allianz). Die in der Tabelle ausgewiesenen Prognosen der Allianz und der DEKA berücksichtigen die Beschlüsse des schwarz-roten Koalitionsvertrags bereits. Deswegen fallen die Prognosen für 2006 der Allianz und der DEKA zum privaten Konsum sowie zu den Investitionen vergleichsweise hoch aus. In den Einschätzungen zur privaten Konsumententwicklung spiegeln sich Vorzieheffekte der privaten Haushalte angesichts der geplanten Mehrwertsteuererhöhung im Jahr 2007 wieder. Bei den Investitionen dürften sich die verbesserten Abschreibungsbedingungen stimulierend auswirken.

Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) schätzt die Stimmung im Unternehmenssektor aktuell sehr zuversichtlich ein und hat deshalb seine Prognose für die BIP-Veränderungsrate im Jahr 2006 auf 1,5 vH korrigiert. Das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) hat ebenfalls eine Revision

Veränderungsraten volkswirtschaftlicher Eckdaten (2. Quartal 2005)



lung noch immer hauptsächlich auf die Exporttätigkeit der deutschen Wirtschaft. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen wurden durch eine leichte Abwertung des Euro und einer Beruhigung am Ölmarkt zusätzlich zu der guten preislichen Wettbewerbsposition der deutschen Volkswirtschaft im Ausland gestützt. Aber auch die Ausrüstungsinvestitionen tragen zu dem gu-

tungen für Deutschland im November leicht um -0,7 auf ein Niveau von 38,7 Punkten gefallen. Eine weitere konjunkturelle Besserung wird von den Experten also noch erwartet, aber mit Vorsicht betrachtet.

Dafür sprechen auch die Vorhersagen für das Jahr 2006. Es scheint nur eine leichte Belebung in Sicht zu sein, die prognostizierten Veränderungsdaten des re-

IN DIESER AUSGABE

Konjunkturaussichten für Deutschland . . .	1
Die voraussichtliche Lage in der EWU . . .	3
ZEW-Finanzmarkttest: Ergebnisse der Novemberumfrage 2005	4
Schuldenmonitor – Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte in Deutschland . . .	6
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen den Nutzen von Bildung . . .	8
Der weite Weg zum Euro für die Länder Mittel- und Osteuropas	10
Von einer Ölpreiserhöhung zu einem dauerhaften Inflationsdruck?	12

der BIP-Prognose für das Jahr 2006 auf 1,7 vH als Reaktion auf die wirtschaftspolitischen Ankündigungen der neuen Bundesregierung bekannt gegeben.

Arbeitsmarkt

Positiv zu vermerken ist, dass in saisonbereinigter Rechnung die Anzahl der Erwerbstätigen im 3. Quartal mit einer Rate von 0,2 vH im Vergleich zum Vorquartal gestiegen ist. Im zweiten Quartal war saisonbereinigt noch ein Rückgang der Erwerbstätigkeit von 0,1 vH im Quartalsvergleich festzustellen. Nach wie vor wird die Ausweitung der Erwerbstätigkeit maßgeblich von einer Zunahme der Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobs) bestimmt, während die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiter zurückgeht, wenn auch langsamer als noch im Frühjahr 2005. Die Anzahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten (Mini-Jobs) verharrte auf dem Vorjahresniveau. Konjunkturellen Anregungen kommt noch eine untergeordnete Bedeutung auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu. Die mangelnde Reaktionsfähigkeit auf gesamtwirtschaftliche Impulse ist auch auf das institutionelle Regelwerk des deutschen Arbeitsmarktes zurückzuführen. Dies zu ändern stellt eine zentrale Herausforderung für weitere Reformmaß-

nahmen dar. Für das nächste Jahr ergeben sich zumindest keine grundlegenden Entspannungen auf dem Arbeitsmarkt, die Arbeitslosenquote dürfte nur geringfügig sinken.

Staatsfinanzen

Die Rückführung der staatlichen Verschuldung ist nicht nur in den Koalitionsverhandlungen behandelt worden, sondern spielt, einschließlich der Vorschläge zum Schließen der Haushaltslöcher, in der öffentlichen Diskussion eine große Rolle. Die Höhe des Finanzierungssaldos des Staates hängt in diesem Jahr davon ab, ob der Verkauf von Ansprüchen der Postpensionskasse als defizitwirksam erfasst wird, der sich auf 0,25 vH des BIP beläuft. Für das nächste Jahr gehen die Prognosen bezüglich des staatlichen Finanzierungssaldos relativ weit auseinander. Am oberen Ende liegt die EU-Kommission mit -3,7 vH, am unteren Ende die GD mit -3,1 vH. Die Differenzen dürften sich vor allem mit unterschiedlichen Annahmen bezüglich Ausgabenkürzungen und Einnahmeerhöhungen erklären lassen. Für die tatsächliche Entwicklung bleiben die Auswirkungen des Sparprogramms der neuen Regierung abzuwarten, was dann auch die Prognosen für 2006 beeinflussen dürfte.

Finanzierungsumfeld

Da sich die Wirtschaft voraussichtlich ihrer Normalauslastung nähert, verbessert sich auch das Investitionsklima. Dies spiegelt sich in den Prognosen der Institutionen für die Bruttoanlageinvestitionen wieder. Die erwarteten Veränderungsrate für 2006 liegen deutlich über den Werten von 2005. Das Finanzierungsumfeld dürfte im nächsten Jahr für die Investitionsentwicklung weiterhin förderlich sein. Die EZB hat im Dezember die Leitzinsen angehoben. Die Zentralbank wechselt damit jedoch vorerst nur von einem expansiven auf einen eher neutralen Kurs. Das gesamte Ausmaß der geldpolitischen Reaktion wird nicht zuletzt von eventuellen Zweitrundeneffekten aus der Ölpreisentwicklung abhängen (siehe S. 12). Die EZB würde dabei auf Inflationsgefahren für den gesamten Euroraum reagieren. Für Deutschland liegt die Kerninflationsrate (ohne Tabakwaren, Energie und Saisonwaren) im 3. Quartal 2005 mit 0,8 vH deutlich unter der Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex von 2,2 vH. Für 2006 wird in der Regel eine niedrigere Inflationsrate auf der Basis des Preisindex für Lebenshaltung von den Experten prognostiziert.

*Dr. Katrin Ullrich, ullrich@zew.de
Marcus Kappler, kappler@zew.de*

Tabelle 1: Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland 2004, 2005 und 2006

	Statist. BA	Sachverständigenrat		Gemeinschaftsdiagnose		EU-Kommission		Commerzbank		Allianz		DEKA	
	2004	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
BIP, real	1,6	0,8	1,0	0,8	1,2	0,8	1,2	0,9	1,5	1,0	1,8	1,0	1,3
Privater Konsum	0,6	-0,3	-0,2	-0,5	-0,2	-0,1	0,3	-0,3	0,3	-0,2	0,8	-0,5	1,5
Konsumausgaben des Staates	-1,6	-0,6	0,1	-0,8	0,2	-0,4	0,0	-	-	-0,3	0,2	-0,2	-0,1
Bruttoanlageinvestitionen	-0,2	-0,8	1,2	-0,9	1,4	-0,5	1,6	-0,4	3,0	-	-	-1,7	1,8
Exporte	9,3	5,5	6,3	5,9	6,5	6,1	6,5	6,5	7,3	6,7	6,5	6,3	7,4
Importe	7,0	4,1	5,0	4,2	5,1	4,5	5,2	5,0	6,5	5,1	5,5	4,5	8,8
Erwerbstätige (in Tsd.)	38.868	38.917	39.091	38.940	39.185	38.985	39.180	-	-	38.907	39.218	38.905	39.127
	0,4	0,1	0,4	0,2	0,6	0,3	0,5	-	-	0,1	0,8	0,1	0,6
Arbeitslose (in Tsd.)	4.382	4.890	4.803	4.875	4.755	-	-	-	-	-	-	4.832	4.697
Arbeitslosenquote	10,5	11,8	11,6	11,2	10,9	-	-	11,6	11,3	11,7	11,4	11,7	11,3
Preisindex der Lebenshaltung	1,6	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0	1,6	2,0	1,0	2,0	1,6	2,0	2,1
Finanzierungssaldo des Staates in v.H. des BIP	-3,7	-3,5	-3,3	-3,5	-3,1	-3,9	-3,7	-3,7	-3,5	-3,7	-3,5	-	-

Mit Ausnahme der Arbeitslosenquote und der Anzahl der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen alle Angaben als Veränderung in vH gegenüber dem Vorjahr, Arbeitslosenquote des Statistischen Bundesamts gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen

Quellen: Sachverständigenrat 9.11.2005, Gemeinschaftsdiagnose 19.10.2005, EU-Kommission 17.11.2005, Commerzbank 2.12.2005, Allianz 16.11.2005, DEKA 21.11.2005

Stand: 2. Dezember 2005